



RITTI

WegZeichen



## WegZeichen

Das vom Verein Historisches Ortsbild Diemelstadt e.V. für Jugendliche und junge Flüchtlinge aus Diemelstadt konzipierte Kunstprojekt **WegZeichen** wurde als Modellprojekt Kulturkoffer des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ausgewählt. Es fand in den Sommerferien vom 8.–19. August 2016 in Diemelstadt–Rhoden statt. Kinder, Jugendliche und junge Flüchtlinge aus Diemelstadt waren eingeladen, an diesem Ferien- und Freizeitangebot teilzunehmen. In Zusammenarbeit mit den beiden Bildhauern Ilka Raupach und Burkhard Bumann–Döres entstand aus den Balken alter Fachwerkhäuser ein **WegZeichen**. Alte Balken, geborgen aus abgerissenen Fachwerkhäusern unterhalb des Schlosses, die nach dem großen Brand 1735 errichtet wurden, waren der Anlass unseres Kunstprojekts.

Während des Projektes wurden künstlerische, handwerkliche, soziale und soziokulturelle Kompetenzen vermittelt. Die Jugendlichen erstellten in der ersten künstlerischen Projektphase Entwürfe. Dabei wurden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten spielerisch erarbeitet. Der ausgewählte Entwurf „Chaiselongue“ wurde anschließend realisiert. Die Teilnehmenden erlernten den Umgang mit den handwerklichen Geräten Bohrmaschine, Akkuschauber, Hammer und Beitel durch Sägen, Bohren, Verzapfen, Verschrauben, Trennen und Schleifen.

Alte Balken zu neuen Zeichen zu verbinden, bedeutet gemeinsam Orte und Zukunft gestalten. Das im Kunstprojekt errichtete **WegZeichen** wird lange Bestand haben. Die Jugendlichen eigneten sich das Historische, Vertraute an und formten es um als **WegZeichen** für die Zukunft. Nach der Bestandaufnahme der traditionell verwendeten Schriften an den Fachwerkhäusern mit Geschichten des Wiedererrichtens errichteten sie ihr eigenes **WegZeichen**. Mit dem **WegZeichen** „Chaiselounge“ entsteht aus Abgelegtem etwas Bleibendes und Neues.

ABBDEIJKKLMNPRTT 2016

Abraham, Bendix, Burkhard, Daria, Dominik, Eric, Ilka, Jari, Karl, Kasper, Lukas, Marlene, Noah, Philipp, Rahel, Teages, Tim und Tomesgen



## WegZeichen Beobachtungen

11.8.2016 Beginn des Workshops **WegZeichen** mit den beiden Künstlern Ilka Raupach und Burkhard Bumann-Döres war am 8. August. Es kamen 20 Kinder und Jugendliche in den Werkraum der Schlossbergschule zusammen mit den Mitgliedern des Vereins Historisches Ortsbild Sigrid Römer, Barbara und Rudolf Beisinghoff, Walter Bracht und Karl Heinemann und Pfarrerin Frau Engler. Nach einer Einführung wurden die historischen Balken nahe beim Werkraum abgeladen und die Arbeit konnte beginnen. Die Arbeitszeit wurde festgelegt: Vom 8. – 19. August Montag bis Freitag jeweils von 10 – 16 Uhr. Mittags wird gemeinsam gegessen. Von den Balken müssen zunächst alle alten Nägel und Drahtgeflechte „Pliesterdraht“, die dem Putz Halt geben sollten, entfernt werden. Alles Morsche muss abgeschält werden. Das Verbleibende soll überdauern. Aus den einst regelmäßig funktional geformten Vierkantbalken werden teils krude, eigentümliche Gebilde. Gemeinsam suchen Künstler, Kinder und Jugendliche einen guten Platz für das gemeinschaftliche Werk in Rhoden. Die Kinder sagen: Bei der alten Eichenallee ist doch immer der Viehmarkt. Das ist auch zu nah an der Schule. Sie stellen sich ihre Arbeit – ihren neuen Treffpunkt – auf der neuen Wiese am Hang unterhalb des Schlosses mit Blick über den Ort vor. Morgen soll der Bürgermeister mit ihnen darüber sprechen, ob das möglich sein wird.

Es besteht eine sehr gute Gruppendynamik, trotz großer Altersunterschiede. Die Älteren halten die wilden Jüngeren in Schach, wenn Äxte in die Luft erhoben werden, anstatt damit das Holz zu glätten. Konflikte, Differenzen werden innerhalb der Gruppe friedlich gelöst, regulieren sich selbst. Der Umgang mit dem Werkzeug wird immer bedachter. Langsam aber sicher tasten sich die Jugendlichen an die Eigenheiten des alten Eichenholzes heran. Es entwickelt sich ein Bewusstsein für Materialwertigkeit. Manchmal mussten sie sich von den vermeintlich schönsten und „wertvollen“ Stücken trennen, sie waren nicht mehr zu retten. Unter einer intakten Außenschale lag der Zerfall.





Nach Materialsicherung, Säuberung und Bestandaufnahme beginnen sie mit dem Prozess der Formfindung und des Neuaufbaus, der Transformierung der Balken zu einem **WegZeichen**. Der dafür anvisierte Standort am Hang stellt eine weitere gestalterische und konstruktive Herausforderung dar.

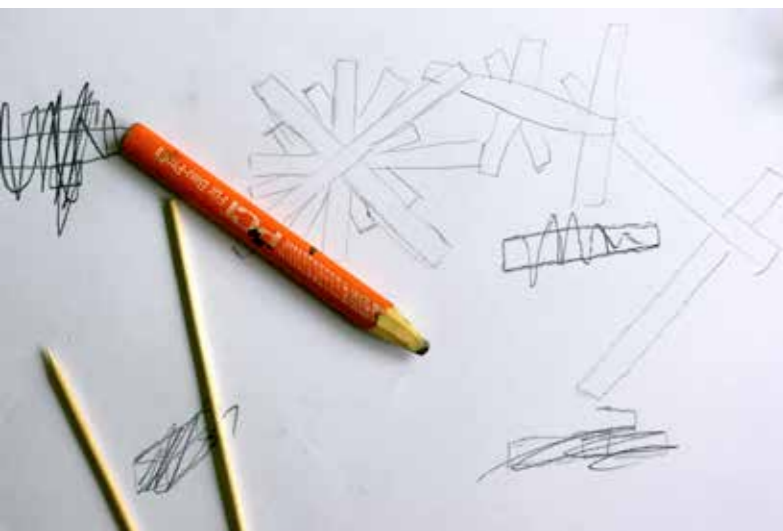
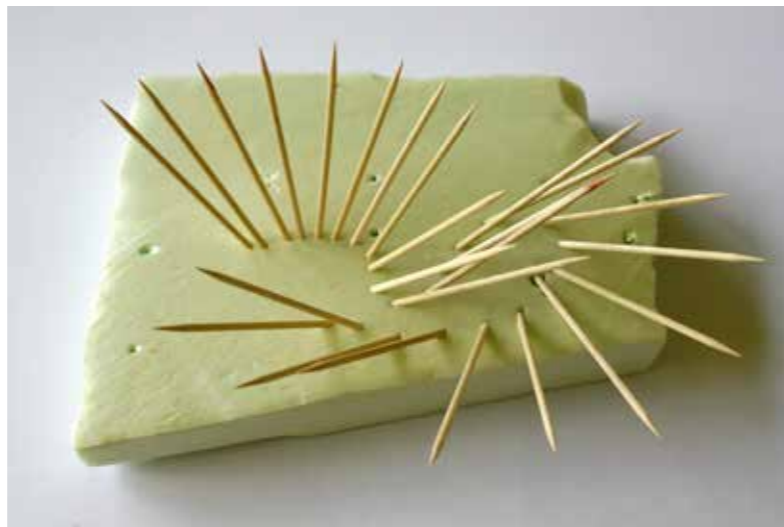
Die beiden Künstler werden vertrauensvoll in die Ortsgemeinschaft aufgenommen. Durch die Teilnehmer des Workshops lernen sie deren Eltern und Großeltern kennen. Einer bringt Schaumküsse, einer steuert die Würstchen bei zum Grillen, wobei die abgeschälten Späne verbrannt werden.

Für Ausflüge ist erstmal noch gar keine Zeit. Die Führung von Walter Bracht im Waldarbeitsmuseum wird für Dienstag 16.8.verabredet.

17.8.2016 Am Freitag, 12.8. kam der Bürgermeister, um sich über den Projektstand zu informieren und die Standortfrage zu klären.

Alles war gut von den Künstlern, Jugendlichen und Karl Heinemann, dem täglich freiwillig mitarbeitenden Mitglied des Vereins Historisches Ortsbild vorbereitet. Alle Beteiligten standen Spalier, als der Bürgermeister eintraf. Am Arbeitsplatz auf dem Wiesenhang vor dem Werkraum war das Werk schon in seinen Ausmaßen 5 x 1.80 m zu sehen: eine „Chaiselongue“ nennt es die Künstlerin Ilka Raupach. „Bau-melbank“ sagt Helga Heinemann. Bendix sagt: „Es könnte ein Wikingerschiff sein“. Jedenfalls können 12 Jugendliche gut nebeneinander darauf sitzen. Der Eritreer Abraham erzählt: „Auf dem Schlauchboot, mit dem ich vor 9 Monaten von der libyschen Küste übers Mittelmeer kam, hatten 118 Jugendliche nicht viel mehr Platz als hier. Wir saßen dicht an dicht,







Körper an Körper. Wir wären bald untergegangen, wenn wir nicht von einem Rotkreuzschiff an Bord genommen worden wären.“

Unser Deck jedenfalls eine aus- und einladende 1 m tiefe Sitzfläche auf aus festen dicken Balken, die von den Teilnehmern eine Woche lang bearbeitet worden sind. Die Bank hat eine mächtige Rückenlehne. Diese ist gekrönt von hellgrün/gelb gestreiften Gesimsbalken, die einmal die Geschossoberkante der Fassade des Fachwerkhauses am Burggraben markiert haben. Bislang gibt es erst eine Seitenlehne aus einem gewölbten Balken, der wirklich an eine gepolsterte Chaiselongue denken lässt. Auf der anderen Schmalseite ist der einzige Balken mit zweiseitig geschnitztem Balkenkopf aufgerichtet, der wie ein Mastbaum wirkt. Es gab noch zwei andere solcher Prachtstücke, aber die waren durchgefault. Gestern hat Abraham aus Eritrea den Vogel und die Pflanze in den zweiten-Mastbaum geschnitzt. Dieser wurde gleich eingepasst und aufgerichtet. Zwei Balken mit Schnitzwerk ragen jetzt über das „Deck“ empor.

Die mächtigen historischen Balken mit den Mastbäumen lassen an Annette von Droste-Hülshoffs Ballade „Die Vergeltung“ denken: Batavia fünfhundertzehn. Den Bürgermeisterbesuch vorbereitend hatten Ilka Raupach, Eric Flamme und Karl Heinemann am 11.8. Donnerstagnachmittag den Wiesenhang unterhalb des Grünewaldheims vermessen, wo die „Schiffsbank“ ihren Ankerplatz finden sollte nach dem einstimmigen Wunsch aller Beteiligten. Am Donnerstagabend hatte Karl seine Vermessungszeichnung schon fertig. Es wurden Pflöcke eingeschlagen an den Stellen, wo vom Bauhof Punktfundamente gegossen werden sollten.





Aufladen und Transport des **WegZeichens** von der Schule zum vorläufigen Aufstellungsort am Paradebett auf und mit dem Traktor von Karl und Werner Heinemann

Führung von Walter Bracht im Waldarbeitsmuseum









Eric war der Sprecher der Beteiligten und trug dem Bürgermeister den Standortwunsch vor: „Wir möchten unser Kunstwerk auf der Wiese vor dem Grünewaldheim aufstellen, wo wir uns oft aufhalten, mit Blick auf die Kirche und den Ort.“ Der Bürgermeister fand die Idee gut und gab nur zu bedenken, dass die Beteiligten auch etwas vorsehen sollten, dass es die Mitarbeiter vom Bauhof mit dem Mähen nicht so schwer hätten. Ein Mitarbeiter des Bauhofs kam noch am Freitag auf die Wiese. Am Montag könnten schon Punktfundamente gegossen werden.

Montag, 15.8., 10 Uhr: Ortsbegehung mit Vertretern des Magistrats, des Bauamts und des Ortsbeirats. Der Bürgermeister wollte in der Verwaltung eine Klärung über den endgültigen Aufstellungsort herbeiführen. Das Ergebnis der Klärung war, dass noch über alternative Standorte nachgedacht werden soll und dass der Magistrat unter Einbeziehung des Ortsbeirats Anfang September eine endgültige Entscheidung treffen wird. Als vorläufiger Aufstellungsort wird das „Paradebett“ hinter dem Schlosspark ausgesucht. Beim Paradebett handelt es sich um eine Anhöhe oberhalb der Flühburg mit schöner Aussicht nach Nordosten zum Quast hin. Hier wurden früher vor ihrer Beisetzung im Erbbegräbnis im Westen des Hagenbergs die Waldecker Fürsten aufgebahrt, damit die Bevölkerung von ihnen Abschied nehmen konnte. In dieser zweiten Woche arbeiten die Künstler von morgens bis abends. Seit Montag werden die Balken mit von der Gruppe selbst angefertigten Holzdübeln verbunden. Auch die Gummibandhalter wurden von den Jugendlichen zugeschnitten und gebohrt. Diese und eine gewisse Höhe der Holzdübel gewährleisten eine Durchlüftung der Plattform. Heute werden alle Balken abgebaut und nummeriert. Burkhard Bumann-Döres und Werner Heinemann übernehmen den Transport. Die Jugendlichen helfen beim Aufladen an der Schule und beim Abladen und Wiederausammenfügen am Paradebett. Die Jugendlichen sind stolz auf ihre Arbeit. Die beiden Künstler haben ihnen so viel Vertrauen entgegengebracht beim Umgang mit den Werkzeugen. Das hat gerade die Jüngeren sehr gestärkt. Die Jugendlichen identifizieren sich stark mit ihrer Chaiselongue, Bank, Schiff oder ihrem Floß. Heute war noch zu klären: Wo und wie verewigen wir uns durch Zeichen an unserer Arbeit?

Am Morgen vor der Eröffnung kerben alle Kinder am gut sichtbaren Tragebalken unter der Sitzfläche ihre Initialen ein. Das sieht archaisch aus und rätselhaft.

7 Redner sprechen bei der Eröffnung und es wurden 60 Besucher gezählt.

Unser **WegZeichen**projekt hat mit Integration zu tun. Die Jugendlichen hatten sich gewünscht, dass ihre Bank, ihr Treffpunkt seinen Platz auf der Wiese unterhalb des Grünewaldheims mit Sicht auf die Kirche findet.

Integrare heißt: etwas zu einem übergeordneten Ganzen zusammenschließen. Die Jugendlichen sind das kostbarste Gut einer Gesellschaft. Wir wollen sie doch nicht an den Rand schieben. Wir würden uns freuen, wenn ihre Bank mitten im Ort stünde. Das Kunstwerk behauptet sich mit seiner eigenständigen Form. Es will kein Spielplatzgerät sein. Unterhalb des Grünewaldheims könnte ich mir darauf auch Erntedankgaben vorstellen mit Menschen ringsherum.

Barbara Beisinghoff





Endgültiger Standort des **WegZeichens**, Umsetzung im Dezember 2016

Im Rücken der Bank stehen würdige Eichen, dahinter sind der Kindergarten und die kleine Straße bergauf zum Kindergarten- und Schulparkplatz. Wenn man auf der Bank sitzt, geht der Blick weit rundum: links die gestaffelten Schulgebäude, auf dem Hagenberg das Schloss, in der Mulde die Walme und darüber die Häuser im Südwesten der Stadt. Das Gelände wurde geebnet, die Bank ist auf Steinen gegründet und der nähere Umraum ist mit Hackschnitzeln aufgefüllt. Auch die „krude“ Rückseite der Bank sieht hier würdig aus.



Herzlichen Dank an die Künstler [Ilka Raupach](#) und [Burkhard Bumann-Döres](#). Beide haben eine kunsthandwerkliche Ausbildung. Ilka hat an der Elfenbeinschnitzerfachschule in Michelstadt im Odenwald studiert, Burkhard eine Lehre als Ofensetzer absolviert. Beide sind erfahren in der Leitung von Jugendkunstprojekten. Ilka ist Dozentin am IAK (Institut für Architekturbezogene Kunst) der TU Braunschweig. Im Februar hat sie Schneeskulpturen mit Studenten in der Telemark in Norwegen gebaut. Den Rhodenern ist sie schon bekannt vom Kunst-am-Bau-Projekt in Rhoden. „ICH BLEIBE“ steht 5 cm tief in dem Millionen alten Sandsteinboden im Rhoder Schlosshof eingemeißelt. Burkhard hat Kunstprojekte mit autistischen Kindern geleitet. Beide Künstler haben zudem Bildende Kunst studiert, Ilka an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle und Kunsthochschule in Bergen in Norwegen, Burkhard erst an der Werk- und Ausbildungsstätte für Bildende Kunst in Weissenseifen/Eifel, dann an der Werkkunstschule in Hannover. Beide haben nationale und internationale Ausstellungserfahrung, Burkhard in Antwerpen, Ilka unter anderem in Brasilien, Grönland, Island und Spitzbergen.

#### Grußwort der Pfarrerin der Kirchengemeinde zur Präsentation des Kunstprojetes WegZeichen am 18.8.2016

Vielen Dank für die Einladung. Verschiedene Schritte durfte ich immer mal wahrnehmen und war gespannt, wie es denn nun am Ende aussehen wird. Es ist toll zu erleben, wie sich Kinder / Jugendliche – Neubürger und Altbürger – gemeinsam mit Ihnen, Ilka und Burkhard, auf den Weg gemacht haben, um ein **WegZeichen** zu entwickeln. Vielen Dank an alle, die dieses **WegZeichen** und den Jugendlichen eine besondere Zeit ermöglicht haben, durch ihr Engagement, liebes Ehepaar Beisinghoff, liebe Mitglieder des Ortsvereins Historisches Ortsbild und durch die finanzielle Förderung vom Land. Die Stadt, die Schule und wir als Kirchengemeinde sagten die Kooperation zu und dann ging es los. Am Anfang standen imponierend alte Holzbalken aus den Häusern am Burggraben. In diesen beiden vergangenen Wochen habt ihr, liebe Jugendliche, gewerkelt, zum Teil richtig hart gearbeitet. Ihr habt Ideen entstehen lassen und dann geschaut, wie kann was umgesetzt werden, so dass am Ende etwas aus den Balken entsteht, was euch / was uns in Zukunft auf unserem Weg begleiten kann. Vielen Dank an Sie, Ilka und Burkhard, dass Sie diesen spannenden Prozeß begleitet und gestaltet haben. Vielen Dank an euch, liebe Jugendliche, dass ihr auf diese Weise ein Zeichen gesetzt habt. Nicht nur für euch, sondern für uns alle. Denn diese Bank lädt alle zum Verweilen ein, lädt alle ein, mal eine kleine Ruhepause an unserem Weg zu machen. Sie ist so verstanden ein **WegZeichen**: Lass mal die Beine baumeln, lass mal die Seele baumeln. Ich freue mich, dass ich sozusagen in eurem Namen, alle dazu einladen kann, dieses **WegZeichen** zu nutzen und einfach mal die Seele baumeln zu lassen. Das kann gut tun.

Claudia Engler

Herausgeber [Verein Historisches Ortsbild Diemelstadt e.V.](#)  
Unter den Zäunen 9, 34474 Diemelstadt  
[www.historisches-ortsbild-diemelstadt.de](http://www.historisches-ortsbild-diemelstadt.de)

Fotos Barbara Beisinghoff, Karl Heinemann, Ilka Raupach

Layout Ilka Raupach

500 Druckexemplare

2016

Das Kunstprojekt **WegZeichen** wurde gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Modellprojekts Kulturkoffer.

Unterstützer und Kooperationspartner die Kirchengemeinde Diemelstadt-Rhoden  
die Stadt Diemelstadt  
und die Schloßbergschule Diemelstadt





A B B D D E I J K K L M N P